



KOMMENTAR

RECHTEN EINE BÜHNE BIETEN? – NEIN!

Redeverbot für AfD auf dem Kirchentag“ titelte die Bild-Zeitung zu Fronleichnam. Das ist natürlich Unfug. Niemand hat der AfD etwas verboten. Man hat sie nur nicht eingeladen. Es ist das Recht eines jeden Gastgebers, sich seine Gäste selbst aussuchen zu dürfen. Kirchentagspräsident Hans Leyendecker hatte es vorher klar gesagt: „Radikalinskis, Leuten, die mit Hassern zusammenarbeiten: Wie kann ein Kirchentag, der gegründet wurde, weil die Kirchen bei den Faschisten versagt hatten, solchen Leuten ein Podium bieten? Wir machen einen Kirchentag und keine Inszenierung: Wer nichts zu sagen hat und nichts zu einem Diskurs beitragen kann, bekommt keinen Platz auf einem Podium.“

Die Entscheidung des Kirchentagspräsidiums finde ich bemerkenswert klar und konsequent. Und mich wundert, dass die Frage „AfD ja oder nein“ überhaupt in dieser epischen Breite diskutiert werden musste. Manche Kolleginnen und Kollegen machten für diese Diskussion die Veranstaltungsleitung selbst

verantwortlich: Hätte man der AfD einen kleinen Finger gereicht, also irgendeinem Partei-Hinterbänkler einen Platz auf irgendeinem unbedeutenden Podium verschafft, so wäre diese Frage nicht so hochgekocht und die AfD hätte sich nicht, wie so oft, als Opfer inszenieren können.

Tatsächlich? Ich erinnere mich noch gut an den Katholikentag in Münster im vergangenen Jahr. Der religionspolitische Sprecher der Partei, Volker Münz, war - gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der anderen im Bundestag vertretenen Parteien - Diskutant auf einem Podium, bei dem es um die Rolle von Kirche und Staat in der Gesellschaft ging. Schon Tage vorher hatte es in den sozialen Netzwerken breite Proteste gegen seinen Auftritt gegeben. Am Veranstaltungstag selbst demonstrierten Hunderte Menschen in der münsterschen Innenstadt gegen die AfD. Einige protestierten lautstark im Saal selbst. Und Münz nutzte das öffentliche Forum, um sich als unverständenen, aber rechtschaffenen Außenseiter zu gerieren und den Vertretern der

anderen Parteien die Verantwortung für „Anschläge, Messerstechereien und Vergewaltigungen“ zuzuschreiben, die von Flüchtlingen begangen worden seien.

Ob man sie also einlädt oder nicht, die AfD wird sich immer als Außenseiter, Märtyrer und Opfer inszenieren, als rechtschaffene Kämpfer gegen einen vom Staat und den Kirchen getragenen „Meinungs-Mainstream“. Überall, wo solche Narrative auf fruchtbaren Boden fallen, ist allerhöchste Vorsicht geboten. Das fängt bei vermeintlich harmlosen Resolutionen über die angeblich bedrohte Meinungsfreiheit in Deutschland an und führt bis hin zu den rechtsradikalen Kreisen, die mutmaßlich für die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke verantwortlich sind.

Genau deswegen sollte man rechten, demokratiefeindlichen Parteien von Anfang an entschieden entgegentreten und ihnen nicht auch noch freiwillig eine Bühne bieten. Es ist gut, dass der Kirchentag diesen Fehler nicht gemacht hat.

Thomas Mollen

**Alle früheren Kommentare finden Sie im GKP-Internetauftritt unter:
www.gkp.de/mitglieder/kommentare**

